

Das Bemühen, Feinden den Eintritt in die Stadt gründlich zu verwehren, schuf möglichst massive — und äußerst malerische — Stadttore. Graz brachte es mit der Zeit auf ein volles Dutzend. Inneres und Äußeres Murtor, denen am anderen Ufer das Brückentor entsprach, drei Sacktor, Franzenstor. Über die Baugeschichte der Murtore und Sacktor hat sich recht wenig Erwähnenswertes erhalten, von ihnen selbst nur der mächtige Baurumpf des Dritten Sacktores, von den beiden Murtoren verblieben uns u. a. entzückende Aquarelle von Leopold Kuwasseg und Gemälde von Hans Pruckner, die sich wie freundliche Visionen einer geruhsamen Altväterzeit ausnehmen. Das Franzenstor ward erst 1836, das Neutor immerhin schon 1620 erbaut. Auf das Burgtor werden wir im Zusammenhalt mit der Burg eingehend zu sprechen kommen. Hier sollen uns, die wir Baumeisternamen aufzuspüren suchen, das Eisentor und Äußere Paulustor sozusagen „von Grund auf“ beschäftigen, Wastlers und Popelkas gründliche Untersuchungen um den einen oder anderen Namen zu bereichern.

### Das Eiserne Tor

Auf dem Gottsplagenbild steht es mit Nr. 2 viergeschossig (!) und turmbekrönt beherrschend im Vordergrund. Auf Naturtreue erhebt es wohl keinen Anspruch. Im Jahre 1570 wurde es abgebrochen. Doch schon in den Jahren 1568 und 1569 wurde für die „Neu angefangene Pastei vnd Ringmaur“ die Riesensumme von 17.998 (!) Pfund ausgegeben, davon für das „Mauer- vnd Stainwerch“ 5634 Pfund. Das Abmessungsprotokoll vom 22. Dezember 1569 detailliert säuberlich Namen und Leistungen: Meister Baptista Dade hatte die Grundfesten der 50 Klafter langen Mauer zur Grillbichlbastei gemauert, zusammen mit Meister Peter Verda an der neu angefangenen Casematta, die durch Herrn Lasarusen von Schwendi 1568 „verändert vnd ainsthails wider abgebrochen muessen werden“, Meister Dominicus de la Porta 808 Klafter an der Kurtine: Meister Antoni Verda Steinmetz haute 17.205 Schuh Steinwerk, das von Wildon kam, „versetzt“ hatte es Baptista Dade.

Am 26. Dezember 1571 erhielten vorhandenen Originalquittungen zufolge für Arbeiten am Eisernen Tor: Meister Anthoni Verda 170 Pfund, Meister Vincentio Verda Maurer 120 Pfund, Meister Angelo de la Porta Steinmetz 1400 fl, Meister Benedict de la Porta Maurer 1300 fl (auch für Arbeit an der Burg). Laut Abmessung hatte 1571 für das Gebäu am Grillbichl und am Eisernen Tor Meister Antonio Verda um 448 Pfund 2693 Schuh Steine gehaut. Der Kranz hatte eine Länge von 74, eine Höhe von 11 Werkschuh. Die Baurechnung 1573 vermerkt einleitend: Wegen Geldmangel wird keine Endabmessung durchgeführt, die Arbeiten für Eisernes Tor und Marchfutterhof wurden nur „vberschlagen“, geschätzt. Daraufhin erhielten: Maurer Meister Veith de la Porta, des verstorbenen Meisters Benedicten „Brueder“, 450 Pfund, Paul de la Porta 320, Philipp Dade 230 Pfund, für Steinmetzarbeiten die Meister Anthony Verda 400, Marx Dade 40 und Johann Evangelo Dade 940 Pfund. Eine Eintragung vom 2. Jänner 1574 besagt: Meister Dionysi Dade, gewester Polier wird seine Besoldung ausbezahlt bis auf den 31. März (1573), allda er gestorben ist, an seine Söhne Marx und Philipp Dade.

Das also war die letzte Arbeit des vielbeschäftigten Mannes, den wir noch als Burgbaumeister kennenlernen werden. Sie half das Eisentor vollenden, es trug die Jahrzahl 1574. Bildhauer und Baupolier Johann Baptista de Riva, krönte schon 1571 das Werk mit den Wappen des Landes und des Landesfürsten. Noch 1575 bekamen für Arbeit an der Bastei je über 300 fl die Maurer Veit und Paul de la Porta, sowie die Steinmetzen Antony Verda und Johann Evangelo (sonst meist Angelo) de la Porta 600 fl.

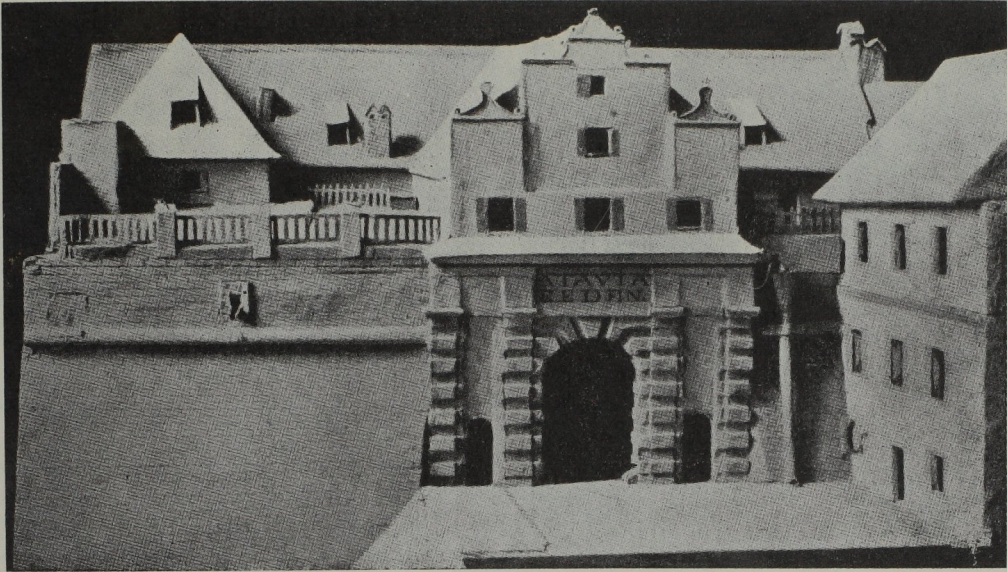


Abb. 49. Modell des Eisernen Tores. (Um 1860)

Am 21. Jänner 1570 übergab der Baukommissär der Hofkammer einen Brief des Superintendenten Salustio Peruzzi. Er ist nur in deutscher Übersetzung vorhanden und betitelt: „Verzeichnus was am gnedigsten an der Pefestigung zu Grätz zu Pawen ist.“ Ihm zufolge hatte Peruzzi auch eine „Visier“ gezeichnet, in der er den Altbestand mit schwarzen Linien angab, die Änderungen aber mit „Khlainen Thipflen“ (punktiert) zeichnete. Sie galten der Bastei am Grillpichl und ihren Verbindungsmauern. Zu ihnen gehörte auch die Kurtine zum Eisernen Tor. Es ist für den Römer bezeichnend, daß er die Gemäuer „etwas geschmeidiger“ wünschte.

Für das Eiserner Tor hatte Superintendent Francesco Thebaldi ein Modell gemacht, an dessen Ausführung intensiv gearbeitet worden war, 1570 wurde es abgebrochen. Am 30. Jänner 1570 richtete Meister Anthoni Verda ein Gesuch an den Erzherzog und an die Baukommissäre um Zuerkennung einer „Ergötzlichkeit“. Begründung: Im verwichenen 1568 hat man die neue Kurtine am Eisernen Tor zu bauen begonnen, damals mußte er Werkstücke für eine Höhe von anderthalb Klafter hauen, jetzt aber sollen auf Befehl des neuen Superintendenten die alten Quadern auf ein neues Maß umgearbeitet werden, das kostet doppelte Mühe und Arbeit. Gewiß galt das auch für das neue Tor, für das Peruzzi ein „Visier“ schuf. Es bekam also die Form, die Salustio Peruzzi ihm gab. Thebaldi hatte zwischen den Rustika-Rippen am Portal und den Eckpfeilern breite Mauern vorgesehen, Peruzzi engte sie so zusammen, daß nur für schmale Durchgänge Platz blieb. Darum ist es doppelt erfreulich, daß man vor der Abtragung des Tores um 1860 seine Gestalt in einem instruktiven Modell (Bild 49) verewigte. Am 15. Oktober 1571 bekam Bildhauer Meister Baptista de Riva 36 Pfund, weil er für dieses Tor einen „Stain“ mit Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Wappen, darauf das „Pantl Thier“ (Panther) zu sehen war, gemeißelt hatte. Er ist wohl identisch mit Meister Baptista del Abba, der gleich Dionysi Tade hier als Polier diente. Tade starb am 31. März 1573, an seine Stelle als Polier trat Caspar Kholmuet. Am Basteigraben arbeiteten damals auch 33 Bauern, die ob einer Rebellion in Haft waren. 1584 „besserte“ Meister Peter Sebioth um 33 fl am Portal, 1649 legte Antonio Solar nicht weniger als 21 Teilrechnungen vor, während Steinmetz Hans Mamol

für die Kurtine 23, das Ravelin 79 Werkstücke lieferte, sein gleichnamiger Sohn stellte 1671 zwei große Streifsteine samt „pillästräda“.

### St. Paulustor

Ein St. Paulustor wird bereits 1355 erwähnt. Das war das Paulusburgtor oder innere Paulustor, das ober dem heutigen Palais Saurau die Sporgasse überquerte. Unser heutiges Paulustor war das Äußere Paulustor oder, wie es in den Baurechnungen genannt wird, das Tor vor dem Paulustor. Es ist das einzige Stadttor, das noch — das Burgtor verlor seine einstige Turmbekrönung — in der ursprünglichen Renaissance-Herrlichkeit steht. Umso erfreulicher, daß wir gerade bei ihm über die Bauzeit und Baumeister irrtumsfrei unterrichtet sind.

Unter den 19 Bauteilen der Bastei bei der „Khayserlichen Purgkh“, über deren Errichtung die Baurechnung 1556—1558 konkrete Aufschlüsse gibt, ist unter Nummer 3 auch ein „Für Paw“ (Fürbau) gegen das Paulustor genannt. Vielleicht ist damit das Innere Paulustor gemeint, wahrscheinlicher aber, da auch von der oberen Casematte „gegen dem Pauls Thor“ die Rede ist, doch vom Äußeren Tor. Das Abmessungsprotokoll hält fest, daß Domenico del Aglio die gesamte Anlage habe bauen lassen. Die Ringmauer sollte ja den Schloßberg umschließen, somit war der Raum des heutigen Paulstors der gegebene strategische Punkt. Wie so viele andere Details des großzügigen Gesamtplans blieb jedoch ob des chronischen Geldmangels auch dieser Teil in den Anfängen stecken. Ernst gemacht wurde, soweit die vorhandenen Archivalien berichten, mit dem Ausbau erst 1582.

Am 31. Oktober 1586 ward überprüft das 1582, 1585 und 1586 aufgeführte Mauerwerk der Bastei und Cortina bei dem „Neuen Thor vor St. Paulus Thor gegen den Thiergarten.“ Abmessung nahm vor der Landschaftsbaumeister Joseph Vintana, ihr wohnten bei Polier Baptista de Marin, Meister Anton Märbl, Meister Jakob de la Porta, Paul de la Porta, Peter Vasalio und Franz de Padt. Resultate: Die Meister Anthonj Märbl und Anthonj Vasalio hatten 1581—1585 gebaut die neue Pastei vor St. Paulus Tor, seinen Fürbau mit zwei Seiten, an den letzteren acht Kontraforten oder Pfeiler, einen großen Pfeiler in der Casematte, acht Pfeiler auch an der Innenseite der Kurtine, eine ziemlich dicke Mauer auch an dem Orte, darauf „das Stat Thor khumben soll“. 1584 hatten die beiden dringende Arbeiten am Eisernen Tor zu machen gehabt. Meister Paul de la Porta hatte 1585 hergestellt die Kurtine zum neuen Tor mit vier Pfeilern, die Grundfesten der Streichwehr zum Schloßberg, solche dem Tiergarten zu usw. Meister Peter Vasalio 1586 das Basteieck gegen die Burg mit elf Pfeilern, Meister Franz de Patt 1586 das Basteieck gegen die Trautmannsdorferische Behausung samt 15 Kontraforten, Meister Jakob de la Porta Mauern gegen die neue Brücke, zwei Seitenmauern mit 13 Pfeilern, an der Casematte ein Mauerstück, wo der Brunnen und die Stiege hinkommt, Meister Jakob de la Porta die „Gscharpa“ („Scarpa“) an der eingefallenen Burgbastei, Meister Anthonj Bernascon Steinmetz 1686 Werkstücke um 58 fl. Eine zweite Abmessung nahm am 15. Oktober 1588 vor Maister Baptista Marin Polier über die Arbeiten von 1587 und 1588. Gearbeitet hatten wieder die Meister Peter Vasalio, Franz de Patt, Jakob de la Porta und Antonio Bernascon — an denselben Plätzen wie früher, es galt eben nur der Höherführung der bereits angefangenen Mauern. Das Protokoll ist unterschrieben von Anthonj Märbl und dem Steinhauer Paul Reda.

Bislang war eigentlich nur die Rede von der Bastei, nicht aber vom Tore selbst. Wann wurde dieses gebaut? Darüber geben Bescheid zwei Empfänge des Bildhauers Philibert Poccabello. Er bekam am 8. Juli 1606 950 fl für die zwei prachtvollen